

LUFTSTREITKRÄFTE – FIRST IN, LAST OUT

Wolfgang Luttenberger

1 Einleitung

Die Eröffnung der kriegerischen Handlungen gegen den Irak in den Morgenstunden des 20. März 2003 durch seegestützte Marschflugkörper Tomahawk und F117 Nighthawk Stealth-Kampfflugzeuge unter Begleitschutz von Störflugzeugen EA-6B Prowler gegen strategische Ziele kann als Versuch gesehen werden, rasch vollendete Tatsachen zu schaffen und die irakische Führung von Beginn an zu lähmen.

Entgegen den Erwartungen mancher Experten wurde der Luftkrieg statt mit massiven Schlägen mit einem präzise geführten chirurgischen Enthauptungsschlag begonnen. Diese Strategie war jedoch nicht ausreichend, um das Regime sofort zu stürzen.

Die Analyse der für die Intervention im Irak verfügbaren Truppen und deren Kriegshandlungen stützt sich auf Pressemitteilungen und andere offen zugängliche Quellen. Solche Institutionen weisen ehrlicherweise darauf hin, dass ihre Situationsberichte nur einen Teilbereich der tatsächlich vorhandenen Kräfte und Geschehnisse erfassen. Ableitungen konnten daher nur aus der vergleichenden Betrachtung aller zur Verfügung stehenden Unterlagen und Quellen erfolgen.

2 Verlegung in den Einsatzraum

Der personelle und materielle Aufbau des amerikanisch-britisch-australischen Angriffsdispositivs für den Krieg gegen den Irak zog sich auch für den Bereich der Luftstreitkräfte über mehrere Wochen hin. Bei einer Beurteilung des Aufmarsches der in der Golfregion verfügbaren Luftstreitkräfte ist zu berücksichtigen, dass einerseits zur Überwachung der Flugverbotszonen „Southern Watch“ und „Northern Watch“ bereits zwei Aerospace Expeditionary Forces (AEF) vor Ort waren, die seit Beendigung des Golfkrieges 1991 im Rahmen dieser Überwachung die integrierte irakische Luftverteidigung schwer beeinträchtigen konnten und den Einsatzraum sehr gut kannten. Andererseits wurden für die Verlegung von schwerem Kriegsgerät, Munition und weiteren logistischen Gütern aller Teilstreitkräfte umfangreiche Lufttransportkapazitäten benötigt, wie dies auch schon vom letzten Golfkrieg her bekannt war. Für den zeitintensiven Transport einer schweren mechanisierten Division des amerikanischen Heeres werden zum Beispiel neben entsprechenden Laderäumen zur See mehrere hundert Flüge gebraucht. Es stellt daher die Unterstützung des Aufmarsches der Landstreitkräfte für die Luftstreitkräfte eine Herausforderung dar, die eine Prioritätensetzung bezüglich der zu transportierenden Fracht, mehrere Frachtumschlagflugplätze und dementsprechenden Begleitschutz erforderlich macht. Dies ist auch der Grund für das zur Zeit laufende Projekt der Interim Brigade Combat Teams (IBCT), die mit leichteren Waffen-Plattformen eine schweren Verbänden ähnliche Feuerwirkung am Boden entfalten und damit den eingeschränkt verfügbaren Lufttransportraum entlasten sollen.

Für Verlegungen im Einsatzraum, dem Errichten einer Front im Norden oder zur Inbesitznahme strategisch wichtiger Geländeteile bzw. Infrastruktur kamen Transportflugzeuge der Typen C-17A Globemaster und C-130 Hercules während des gesamten Konflikts rund um die Uhr zum

Einsatz, während C-5 Galaxy Großraumtransporter zusätzlich für die Anschlussversorgung aus Übersee zu sorgen hatten.

2.1 Amerikanisches Schwergewicht in Kuwait

Anfang März 2003 befanden sich im Kommandobereich des Central Command, das General Tommy Franks während der Kriegshandlungen von Katar aus befehligte, rund 150.000 – 180.000 amerikanische Soldaten. In dieser Zahl sind die in der Afghanistan-Operation eingesetzten rund 10.000 Angehörigen der US-Streitkräfte mit enthalten. Was die Landstreitkräfte betrifft, lag das Schwergewicht in Kuwait, wo einige bereits bestehende Militärcamps erweitert wurden. Neben Führungseinrichtungen für den Befehlshaber der Landstreitkräfte des Central Command sowie für das V. Korps kamen dort auch mit Kampf- und Transporthelikoptern ausgerüstete Heeresflieger-Formationen sowie Patriot-Luftabwehrraketen zum Einsatz.

Am 6. Februar wurde die 101. Luftlandedivision in Marsch gesetzt. Dieser mit Kampf- und Transporthubschraubern reichlich dotierten Heereseinheit war - wie auch 1991 -eine Schlüsselrolle in der Angriffsoperation zugeordnet. Der Großverband konnte bis Mitte März 2003 seine Einsatzbereitschaft herstellen.

3 Flugzeuge für Kampf und Unterstützung

Die neuen Konzepte der amerikanischen Luftstreitkräfte gemäss den Prinzipien der Aerospace Expeditionary Forces erlauben die rasche Bildung von lagegerecht gegliederten Einsatzverbänden, die sich auf verschiedenen Basen - auch auf solchen, die sich nicht in unmittelbarer Nähe des Einsatzraumes befinden - und auf Flugzeugträgern bereithalten. Eine ganze Reihe von Geschwadern und Staffeln war in eine entsprechende Bereitschaft versetzt worden, wobei schon vorher, wie oben erwähnt, je eine AEF für Operation Southern bzw. Northern Watch zugeteilt wurde (zuletzt AEF 7 und 8). Auf Diego Garcia und in Oman standen vor Kriegsbeginn B-52- und B-1-Bomber bereit. In Kuwait wurden insgesamt 80 Kampfflugzeuge der Typen F-15, F-16 und F-117 stationiert. Dazu kamen 50 F-15-, F-16- und A-10-Kampfflugzeuge auf der türkischen Basis von Incirlik.

Im Übrigen warteten Tankflugzeuge in Bahrain und Katar auf ihre langandauernden Missionen, die als sogenannte „Force Multiplier“ weitreichende Verlegungen bzw. Angriffe der Luftstreitkräfte erst möglich machten. Befehle zum Verlegen in die Golfregion hatten unter anderem auch Verbände erhalten, die mit Predator-Drohnen und E-8C Joint-STARS-Flugzeugen ausgerüstet sind. Das Bodenaufklärungssystem JSTARS ist dank seiner hochmodernen Elektronik in der Lage, Truppenbewegungen in einem weiten Umkreis festzustellen und entsprechende Daten an Jagdbomber oder Bodentruppen zu übermitteln. Insgesamt dürften bereits Anfang März 2003 zumindest 500 amerikanische und britische Flugzeuge samt ausgelagerten Waffensystemen (laser- und GPS-gelenkte Bomben sowie luftgestützte Marschflugkörper) für eine Irak-Operation bereitgestanden sein. Damit alleine hätten massive Luftkriegsoperationen nach dem Prinzip des „Effects-Based Targeting“ durchgeführt werden können. Ohne dementsprechende Ausnützung eines Angriffserfolges durch zahlenmäßig ausreichende Kräfte am Boden wären solche Operationen jedoch wertlos, würden nur Schäden verursachen und den Abwehrwillen der Verteidiger eventuell sogar verstärken.

4 Entscheidende Träger-Kampfgruppen

Eine entscheidende Rolle spielten in diesem Konflikt Flugzeugträger-Kampfgruppen. Jede besteht in der Regel aus dem eigentlichen Träger und dem an Bord stationierten Marineflieger-Geschwader (mit rund 70 Flugzeugen, wovon 50 Angriffsflugzeuge sind), ein bis zwei Kreuzern, drei bis vier Zerstörern und Fregatten, zwei Unterseebooten und eins bis zwei Versorgungsschiffen. Kreuzer, Zerstörer und U-Boote können Marschflugkörper vom Typ Tomahawk abfeuern (zu Kriegsbeginn befanden sich rund 2.200 Flugkörper mit dementsprechenden Abschusseinrichtungen im Einsatzraum).

Ende Februar 2003 befanden sich die Trägergruppen „Constellation“ und „Abraham Lincoln“ im Arabischen Meer/Persischen Golf. Im Arabischen Meer war auch ein um den Flugzeugträger „Ark Royal“ gebildeter britischer Flottenverband verfügbar. Die Kampfgruppe „Harry S. Truman“ kreuzte im Mittelmeer; sie konnte gegebenenfalls aber rasch ins Rote Meer verschoben werden. Bereits 1991 operierten amerikanische Kriegsschiffe in diesen Gewässern. Die Flugzeugträger-Kampfgruppe „Theodore Roosevelt“, die Anfang Februar 2003 Norfolk verlassen hatte, war zu diesem Zeitpunkt ebenfalls im Mittelmeer eingetroffen. Die Trägergruppe „Kitty Hawk“, ursprünglich für einen Einsatz im Raum der koreanischen Halbinsel vorgesehen, machte sich auf den Weg in das Arabische Meer, um sich an den Kampfhandlungen zu beteiligen. Dies galt auch für die „Nimitz“, welche Ende Jänner 2003 ihre Tests (COMPUTEX und JTFEX) abgeschlossen hatte und für eine Verlegung in die Golfregion in Betracht kam.

Man ging davon aus, dass Mitte März vier bis sechs Träger-Kampfgruppen (je nach Ablösungsrhythmus) mit den entsprechenden Begleitschiffen zur Verfügung stehen würden (fünf Träger-Kampfgruppen verfügen insgesamt über ungefähr 500 Hubschrauber, Flächen- und Düsenflugzeuge).

Wenn die USA die Möglichkeit erhalten hätten, im Rahmen ihrer Operation auch einen Angriff aus der Türkei zu führen (die türkische Parlamentsentscheidung darüber stand damals unmittelbar bevor) -für gepanzerte Verbände eine sehr schwierige Operation -, wären die Träger-Kampfgruppen „Harry S. Truman“ und „Theodore Roosevelt“ im Stande gewesen, diesen aus Positionen im östlichen Mittelmeer zu unterstützen. In jedem Fall dienten diese schwimmenden Plattformen der Machtprojektion ohne damit verbundene Stationierungsprobleme heraufzubeschwören.

5 Die Lageentwicklung am Boden

Gegen Ende März 2003 war dann auch das Dispositiv für die Auslösung von Bodenoperationen vollständig bereit. Dafür standen rund sechs Divisionen zur Verfügung. Es war damit zu rechnen, dass ein mit Panzerkräften vorgetragener Hauptstoß aus Kuwait erfolgen würde. Luftlandverbände waren wie bereits im Golfkrieg von 1991 für Operationen zur Inbesitznahme von Schlüsselräumen (u. a. Erdölfelder) und zur Bildung von vorgeschobenen Operationsbasen vorgesehen.

Auch wenn die modernen Aufklärungs-, Kommunikations- und Führungssysteme, die in den letzten Jahren eingeführt wurden, umfassendere Lagebilder auf allen Kommandostufen und eine bessere Vernetzung der Führungsstrukturen ermöglichen, dürften die Gefechte der schweren Kampfverbände praktisch nach „konventionellem“ Muster abgelaufen sein.

Schon in der Kriegsplanung setzten sich die Amerikaner mit der Frage auseinander, wie sich wohl ein Kampf um Bagdad als Gravitationszentrum des irakischen Regimes abspielen könnte. Vermeiden wollte man unter allen Umständen einen Abnutzungskampf von Haus zu Haus. Dank moderner Technologie wie Unmanned Aerial Vehicles (UAVs; Drohnen) und dem Einsatz von Kampfhubschraubern erwartete man, Widerstandszentren rasch umgehen oder isolieren zu können. Dabei hätten Luftstreitkräfte aber mit den derzeit vorhandenen Mitteln nur mehr marginal unterstützen können.

Ob Konzepte zur Abriegelung der Hauptstadt bei entsprechender Gegenwehr mit dem geplanten Kräfteansatz und unter Berücksichtigung des internationalen politischen Drucks überhaupt zu verwirklichen gewesen wären, bleibt offen. Man hätte auch versuchen können, mit einem entscheidenden Schlag die irakischen Streitkräfte und das staatliche System derart zu desorganisieren, dass ein nachhaltiger Widerstand in Bagdad selbst gar nicht mehr zum Tragen gekommen wäre.

6 Aufmarsch und Angriffsvorbereitungen

Um die geplanten mehrtägigen Luftangriffswellen durchführen zu können, sollten Kampfflugzeuge hauptsächlich von Flugplätzen in Kuwait, Katar und der Türkei aus starten. Bomber konnten Plätze im Oman, die Insel Diego Garcia sowie Großbritannien nutzen, während Betankungs-, Überwachungs- und Radarflugzeuge hauptsächlich von Saudi Arabien aus operieren sollten. Die mögliche Verlegung von bis zu 16 B-2 Tarnkappenbomben nach Übersee (England oder Diego Garcia) wäre eine Premiere gewesen. Die Nutzung des US Kommando zentrums auf der Prinz Sultan Basis südöstlich der saudiarabischen Hauptstadt Riad wurde genehmigt, doch war ein Einmarsch von Bodentruppen von Saudi Arabien aus in den Irak ebenso wenig vorgesehen wie massive Angriffe aus der Luft. Allerdings soll es eine stillschweigende Übereinkunft gegeben haben, dass amerikanische Bomber in den Tagen nach einer ersten Angriffswelle auch von saudischem Boden aus starten könnten, solange dies geheim bliebe. Die USA waren und sind sich bewusst, dass eine allzu offensichtliche Militärpräsenz in Saudi Arabien die islamistische Opposition gegen das Königshaus nur weiter anstacheln würde.

Die Türkei hat eine mehrere hundert Kilometer lange direkte Grenze mit dem Irak. Zum Schutz des Luftraums und der Bevölkerung der Türkei wurden Frühwarn- und Aufklärungssysteme wie AWACS (Airborne Early Warning and Control System)-Flugzeuge, Flugabwehrraketen des Typs „Patriot“, Ausrüstung zur Bekämpfung biologischer und chemischer Waffen wie der Spürpanzer „Fuchs“, aber auch anderes Gerät (wie z.B. Tankflugzeuge) benötigt. NATO AWACS-Flugzeuge (fünf bis sieben waren geplant, zwei am Luftwaffenstützpunkt Konya eingesetzt) und Patriot-Raketenabwehrbatterien (drei niederländische, bestückt mit 46 deutschen Raketen) wurden in die Türkei verlegt.

Nach einer entsprechenden Zustimmung im türkischen Parlament wäre vorgesehen gewesen, zusätzlichen amerikanischen Truppen zunächst für die Dauer von sechs Monaten den Aufenthalt in der Türkei zu gewähren. Außerdem sollte den Streitkräften des NATO-Partners die Nutzung türkischer Häfen und Flughäfen gestattet werden. Das Pentagon plante die Verlegung von mehr als 250 Kampfflugzeugen und 65 Hubschraubern in die Türkei. Vor Kriegsbeginn waren auf türkischen Militärflughäfen etwa 50 amerikanische Flugzeuge stationiert, die von dort aus zu Patrouillenflügen in der nördlichen Flugverbotszone über dem Irak aufstiegen.

Der iranische Luftraum blieb gemäß einer Erklärung von Verteidigungsminister Admiral Ali Shamkhani für die USA gesperrt. Nach Shamkhanis Worten hätte der Iran auch im Falle einer neuen Resolution des UN-Sicherheitsrats den Amerikanern nicht erlaubt, iranisches Hoheitsgebiet zu überfliegen.

Immer mehr verdichteten sich Ende Februar 2003 Spekulationen, wonach die Intervention spätestens Mitte März beginnen könnte. Bis dahin waren die Kriegsvorbereitungen auf militärischer Ebene im Wesentlichen abgeschlossen. Andere Experten erwarteten, dass die Militäraktionen schon Anfang März starten würden - der Neumond in der Nacht vom 3. auf den 4. März hätte sich für einen Angriff besonders geeignet (Tarnkappenflugzeuge sind dann auch mit freiem Auge am Nachthimmel praktisch nicht zu erkennen).

7 Die irakische Luftverteidigung und ihre Überwindung

Das integrierte irakische Luftverteidigungssystem, welches 1991 noch den Abschuss von 38 Koalitionsflugzeugen erreichen konnte, stellte sich zu Beginn der Kriegshandlungen stark geschwächt dar. Durch jahrelanges alliiertes Bombardieren im Rahmen von Northern und Southern Watch sowie Sammlung von Aufklärungsdaten über irakische Radar- und SAM (Surface-to-Air Missile)-Anlagen konnte die Gefährdung auf ein Minimum reduziert werden. Zusätzlich verwenden die westlichen Luftstreitkräfte heute vermehrt Präzisionswaffen, die aus größeren Höhen abgefeuert werden. Dadurch sollten Flugzeugverluste durch Feindeinwirkung auf ein Minimum reduziert werden.

Während 1991 im Irak rund 300 mobile und stationäre Boden-Luftraketenstellungen (SA-2, SA-3, SA-6) vorhanden waren ging man zu Kriegsbeginn 2003 von ca. 60 aus. Durch parallele Angriffe wurde deren Effektivität auf bis zu 10% ihrer seinerzeitigen Leistungsfähigkeit reduziert. Während 1991 mehr als 30 der abgeschossenen Flugzeuge tragbaren, hitzesuchenden Kurzstreckenlenkwaffen (MANPADS – Man-Portable Air Defense Systems) zum Opfer fielen, die keine Radarsignatur haben und sehr beweglich eingesetzt werden können, erwartete man Anfang März 2003, dass von den mehr als 7.000 derartigen Lenkwaffen des Jahres 1991 nur mehr ein Bruchteil vorhanden wäre.

Der eigentliche Luftangriff sollte der Attacke am Boden (mit Ausnahme von Spezialkräften) einige Tage vorangehen und in den ersten Stunden vor allem drei Waffensysteme zum Einsatz bringen: F-117 Stealth-Kampfflugzeuge, Störflugzeuge der US Navy für den notwendigen Begleitschutz und seegestützte Tomahawk Cruise Missiles. Erst nach erfolgreichem Freikämpfen entsprechender Luftkorridore in der Vorbereitungsphase wurden dann in aufeinanderfolgenden Wellen massierte Einsätze im Rahmen von kombinierten Luftoperationen gegen vorbestimmte Hochwertziele gleichzeitig in verschiedenen geografischen Abschnitten des Iraks wirksam.

8 A-Day

Nachdem die alleinige Bekämpfung strategischer Ziele nicht den gewünschten kurzfristigen Erfolg brachte, begann am 21. März 2003, (21 Uhr) „A-Day“, die eigentliche Air Campaign nach klassischem Muster. Darunter ist die massive Bekämpfung von Zielen aus der Luft zu verstehen, wobei zuerst strategische (integrierte Luftverteidigung, Großstädte) und operative (Flussübergänge, Verkehrsknoten, und Linien) Ziele vorrangig bekämpft werden und sich danach das Schwergewicht auf die Unterstützung der Landstreitkräfte verschiebt. Die Strategie der parallelen Luftkriegsführung sieht dabei gemäß amerikanischer Doktrin auch vor, dass zur

Erzielung von Synergieeffekten und sich gegenseitig verstärkenden Effekten gleichzeitig Ziele auf politischer, strategischer, operativer, taktischer, wirtschaftlicher und infrastruktureller Ebene angegriffen werden, um mit ihrer Zerstörung den Gegner zu lähmen und auch eine dementsprechende psychologische Wirkung zu erzielen. Diese massiven Luftschläge wurden im Vorfeld der Auseinandersetzungen mehrfach mit dem Begriff „Shock and Awe“ angekündigt. Die Verbreitung von Flugblättern sowie Unterbrechungen der Angriffswellen sollten dabei der irakischen politischen aber auch militärischen Führung nach Kriegsbeginn eine vorzeitige Kapitulation schmackhaft machen.

Obwohl in den Medien schwergewichtsmäßig über Luftangriffe auf Bagdad berichtet wurde, muss man davon ausgehen, dass von Beginn an strategische Ziele landesweit angegriffen und daneben Luftnahunterstützung für die angreifenden Bodentruppen geflogen wurde. Nach wie vor kamen dabei sowohl Marschflugkörper wie auch Bomber und Kampfflugzeuge von Flugplätzen in- und außerhalb der Golfregion, Flugzeugträgern und U-Booten zum Einsatz. Mit Fortschreiten des Bodenangriffs wurden Kampfhubschrauber und Drohnen immer wichtiger, um Aufgaben der Feuerunterstützung zu übernehmen. Die fehlende Unterstützung von türkischen Flugplätzen aus bedeutete dabei einen erheblichen Mehraufwand für die Operationsführung im Nordirak vor allem im Rahmen von Luftbetankungen. Im Rahmen der Air Campaign waren über 1.000 Einsatzflüge (Sorties) täglich erfüllbar, die vor allem mit Präzisionswaffen geflogen wurden. Schwergewichtsmäßig fanden die Luftangriffe vor allem zu Beginn der Kampfhandlungen bei Nacht statt, um einerseits der teilweise noch intakten irakischen Luftverteidigung auszuweichen und andererseits psychologischen Druck aufrechtzuerhalten.

Aufgrund der eingesetzten Aufklärungssysteme (Satelliten, Flugzeuge, Drohnen) hatten die Koalitionsstreitkräfte jene Informationsüberlegenheit, die eine Bekämpfung zeitkritischer Ziele wie z.B. SCUD-Raketen und eine flexible Operationsführung überhaupt erst ermöglichte. Die Aufklärung von Bodenzielen war dabei selbst während starker Sandstürme immer gesichert.

8.1 Verlauf des Luftkrieges

Im Bereich des Luftkrieges waren bis Ende März schwergewichtsmäßig Ziele der irakischen Führung (politisch und militärisch) in Bagdad, Mosul, Kirkuk und Tikrit bekämpft worden. Bei den militärischen Zielen konzentrierten sich die Angriffe auf die Republikanischen Garden, die für das Regime von entscheidender Bedeutung waren. Vorfälle mit Kollateralschäden bzw. die Zerstörung ziviler Infrastruktur in Stadtgebieten zeigten die Problematik auf, militärische Ziele in Wohngebieten aus der Luft anzugreifen.

Trotz massiver Angriffe aus der Luft war es nach fast zwei Wochen Luftkrieg nicht zu der zu Beginn der Kampfhandlungen von manchen Experten erwarteten Kapitulation bzw. Unterstützung durch die irakische Bevölkerung gekommen. Luftnahunterstützung wurde sowohl von Kampfflugzeugen der Flugzeugträger als auch jenen Kräften durchgeführt, die sich auf Flugplätzen südlich des Iraks befanden (diese lagen in Kuwait, Katar und Saudi-Arabien). Für den Anflug standen den Kampfflugzeugen mehrere Luftkorridore zur Verfügung. Über die Türkei verliefen acht, für den Anflug von trägergestützten Kampfflugzeugen aus dem Mittelmeer stand ein West-Ost-Korridor und für strategische Bomber, die über Zentraleuropa anfliegen, ein Nord-Süd-Korridor bereit. Alleine die Verlegung der Anflüge der B-52-Bomber aus Fairford (England) von der sogenannten Südroute über Spanien und das Mittelmeer zur Nordroute über Zentraleuropa erbrachte rund 1.000 Kilometer Ersparnis.

Da die vollständige Zerstörung sowohl der irakischen Luftraumüberwachung als auch der vielschichtigen Waffensysteme noch nicht gelungen war, stellte vor allem die Fliegerabwehr in den Höhenbereichen bis etwa 4.000 Meter ein Bedrohungspotenzial für Luftfahrzeuge der Koalition dar (siehe z.B. den Absturz/Abschuss einer F/A-18 Hornet im Südirak oder eines UH-60 Blackhawk im Großraum von Bagdad).

Die grundsätzliche Passivität der irakischen Luftstreit- und Luftverteidigungskräfte während des gesamten Konflikts erscheint bemerkenswert, da durchaus auch hochwertige Mittel zur Verfügung gestanden wären (z.B. MiG-25 Foxbat, SA-2 und SA-3).

8.2 Der Angriff auf Bagdad

Der US-Angriff auf Bagdad wurde mit Kampfhubschraubern, Kampfflugzeugen, Bombern und vor allem Drohnen unterstützt. Das irakische Telekommunikationsnetz wurde weitgehend zerstört und die Luftverteidigung der Hauptstadt systematisch dezimiert, sodass das Combined Air Operations Center (CAOC = multinationale Luftoperationszentrale) auf dem saudiarabischen Militärflugplatz Prinz Sultan mehr taktische Kampfflugzeuge gegen Ziele am Boden einsetzen konnte, anstatt sie zur Verteidigung der schweren Bomberflotte verwenden zu müssen

Die rund 1.900 alliierten Flugzeuge im Kriegsgebiet, wovon die Hälfte Bomber und Kampfflugzeuge waren, ermöglichten es, ununterbrochen 200 davon in der Luft zu haben und mit ihnen täglich 800 Angriffseinsätze zu fliegen. Nachdem die zu Kriegsbeginn ausgemachten 1.000 stationären Ziele großteils vernichtet waren, konnten gegen Kriegsende beinahe 500 dieser Einsätze Tag für Tag gegen die Republikanischen Garden zur Wirkung gebracht werden.

Das CAOC verteilte hunderte Air Tasking Orders (Einsatzbefehle) rund um die Uhr und bekam seine Informationen von über 30 Satelliten, welche Bilder, Kommunikation und Frühwarnung sicherstellten. Dabei bediente es sich auch der 14 Meter langen, hochfliegenden Global Hawk-Drohnen, die südlich von Bagdad kreisten und Echtzeitbilder von Panzern, Truppenbewegungen und Artilleriestellungen lieferten. Diese Information wurde im CAOC umgesetzt und den Kampfflugzeugpiloten übermittelt, die in sogenannten Kill Boxes auf den Einsatz ihrer Präzisionswaffen warteten.

Diese Kill Boxes wurden nach der Schwergewichtsverlagerung zur Unterstützung der angreifenden Truppen eingerichtet, indem der Irak in 30 mal 30 Meilen große Quadrate, die wiederum in zehn mal zehn Meilen-Abschnitte gegliedert waren, aufgeteilt wurde. Nachdem bereits rund zwei Drittel der Präzisionswaffen und ein Drittel der Tomahawk-Marschflugkörper verschossen waren, kam es einerseits im Nordirak, wo weniger Kollateralschäden erwartet wurden, zum Einsatz von freifallenden Bomben (Carpet Bombing) und andererseits beim Sturm auf Bagdad zur Verwendung einer weiteren Drohnenart, der etwas kleineren Predator. Diese kann die 50 Kilogramm schwere lasergelenkte Hellfire, die auch auf dem Kampfhubschrauber Apache verwendet wird, zur punktgenauen Wirkung bringen, mobile Fliegerabwehrbatterien angreifen und Ziele für Kampfflugzeuge mittels Laser zuweisen. Im Vergleich zu den 500 Kilogramm schweren Gefechtsköpfen der Tomahawks, den 1.000 Kilogramm schweren satellitengesteuerten Bomben der B-2-Stealthbomber bzw. den 250 Kilogramm schweren un gelenkten Bomben der strategischen B-52-Bomber kann damit eine dosierte Wirkung im verbauten Gebiet eher sichergestellt werden.

Verglichen mit dem letzten Golfkrieg, bei dem nur ca. 10% der eingesetzten Munition Präzisionswaffen waren, sind es diesmal knapp 7% gewesen, die dafür sorgten, dass die zahlenmäßig unterlegenen alliierten Bodentruppen einen auf die Hälfte seiner Kampfkraft reduzierten Feind schlagen konnten.

9 Das Ende eines erfolgreichen Luftkrieges

Bis zum Ende der ersten Aprilwoche waren insgesamt 30.000 Sorties geflogen und dabei auch über 40 eigene Soldaten durch „friendly fire“ getötet worden. Abschüsse von Kampfflugzeugen durch eigene Fliegerabwehrlenk Waffen konnten ebenfalls nicht ganz verhindert werden und zeigen, dass trotz genauer Planung und Führung in nahezu Echtzeit menschliche Fehlleistungen (noch) nicht auszuschließen sind. Schwierigkeiten bereiteten den Luftkriegsplanern vor allem die Sperre des türkischen Luftraumes zu Beginn der Operation und die zu geringe Anzahl verfügbarer Tankflugzeuge.

Gegen Ende der Kampfhandlungen wurde Luftnahunterstützung in enger Abstimmung mit den Bodentruppen vor allem im Nordirak geflogen, um das Manko an Kampfeinheiten auszugleichen und Gelände möglichst rasch in Besitz zu nehmen. Ab Mitte April kam es dann lageangepasst zu einer Reduzierung bei den Flugzeugträgern in der Region und damit verbunden zu einer Abnahme der vorhandenen Luftkriegsmittel.

Die Verfügbarkeit von Flugplätzen mit entsprechender Infrastruktur und Pistenlänge war und ist auch zur Sicherstellung einer dementsprechenden Nachkriegsordnung notwendig, wobei die Einsatzradien der dort zu stationierenden Kampfflugzeuge und ihre Bewachung ausschlaggebend sind. Damit wird eine dementsprechende US-Machtprojektion auch in benachbarte Staaten ermöglicht und die jederzeitige Verfügbarkeit von Luftkriegsmitteln gewährleistet.

Dem gewagten tiefen Stoß der beweglichen, mit Masse eher leicht gepanzerten Verbände der Landstreitkräfte und Marinesoldaten im gesamten Verlauf des Konflikts wurde letztlich mit und durch die Unterstützung aus der dritten Dimension zu einem durchschlagenden Erfolg verholfen.